

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Jahrgang Nr. 29.

88. Jahrgang.

Jahrgang Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte 20 Pfennig
f. d. 2. Spalte 15 Pfennig
f. d. 3. Spalte 10 Pfennig
f. d. 4. Spalte 5 Pfennig
f. d. 5. Spalte 3 Pfennig
f. d. 6. Spalte 2 Pfennig
f. d. 7. Spalte 1 Pfennig
f. d. 8. Spalte 1 Pfennig
f. d. 9. Spalte 1 Pfennig
f. d. 10. Spalte 1 Pfennig

Mit dem
Wanderer-Blatt
f. d. 1. Spalte 20 Pfennig
f. d. 2. Spalte 15 Pfennig
f. d. 3. Spalte 10 Pfennig
f. d. 4. Spalte 5 Pfennig
f. d. 5. Spalte 3 Pfennig
f. d. 6. Spalte 2 Pfennig
f. d. 7. Spalte 1 Pfennig
f. d. 8. Spalte 1 Pfennig
f. d. 9. Spalte 1 Pfennig
f. d. 10. Spalte 1 Pfennig

Nr 270

Donnerstag, den 18. November

1909

R. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung,

betreffend die Wanderarbeitsstätte
und den Arbeitsnachweis in der Stadt Nagold.

Nach Besorgung auf den im Gesellschafter Nr. 245 veröffentlichten Aufruf ersuche ich die Bevölkerung der Stadt Nagold und des ganzen Oberamtsbezirks die den arbeitslosen geordneten Wanderern zugute kommende Einrichtung der Wanderarbeitsstätte, die sich nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen gut bewährt hat, dadurch zu unterstützen, daß unbeschäftigten Wanderern keine Unterstützung gewährt wird, sondern dieselben ausschließlich an die Wanderarbeitsstätte verwiesen werden, sobald aber auch — und darum möchte ich besonders dringend bitten — dadurch, daß die Beurlaubenden, die mit gutem Gewissen die Zeitler, ohne sich einer Fortbergszeit zu schulden kommen zu lassen, an die Wanderarbeitsstätte verwiesen können, durch Bezug der an die Quarantäne anschließenden Plazate gegen Entrichtung eines Beitrags von mindestens 1.00 M an die Wanderarbeitsstättenverwaltung — Aufsicht, — Mitglieder des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg werden.

Es ist dringend notwendig, daß die Einzelnen, die von dem Oben von Nagold durch die getroffene Einrichtung befreit werden, ihr Schicksal nun dem Verein bezw. der Kreis-Verwaltung, die keine Opfer gespart hat, um das Wiederherstellen zu bringen, zuwenden, da die Kosten sehr erheblich zu werden scheinen.

Sodann ersuche ich alle diejenigen, die in der Lage sind, den Wanderern, die in der Wanderarbeitsstätte aufgenommen worden sind, Beschäftigung zu geben, sich an Polizeiwachmeister Schmidberger mit der Bitte um Zuweisung von Arbeitsstellen zu wenden, damit die Wanderer möglichst nicht mit Stiefelsohlen beim Spital beschäftigt werden müssen. Das zu entrichtende Gehalt für die geleistete Arbeit wird nur ein geringes sein, jedenfalls den Betrag von 20 M für die Stunde nicht überschreiten, und wird nach Festsetzung desselben durch die Kreisverwaltung der einzelnen Personen eingezogen werden. Den Wanderern selbst ist kein Geld zu verabreichen; doch ist die Abgabe eines Bescheides erwünscht.

Ebenso ersuche ich von dem mit der Wanderarbeitsstätte verbundenen Arbeitsnachweis längeren Gebrauch zu machen, damit die mittellosen Wanderer wieder geordneter Arbeit zugeführt werden können. Die Bewilligung der Arbeiter geschieht kostenlos durch Polizeiwachmeister Schmidberger.

Den 10. Nov. 1909. Kommerell.

Die Herren Ortsvorsteher

ersucht unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung

die Sache der Wanderarbeitsstätte und des Arbeitsnachweises nachdrücklich zu fördern und insbesondere für die Tätigkeit der Arbeitsstätte beim Verein nach Kräften zu wirken.

Nagold, den 10. Nov. 1909.

R. Oberamt: Kommerell.

Nach Grund der im Oktober 1909 an der Gewerbelehre abgehaltenen Besprechung ist zur Befreiung von Hauptmännlichen Lehrstellen an württembergischen Gewerbeschulen für befristet erklärt worden: Grünberger, Christian von Nagold.

Ueber den Eintritt Württembergs in den deutschen Staatenbund 1870

Es ist das jedem im Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Sieber) in Tübingen erschienene Buch „König von dem R. L. Wolff, General der Infanterie und Kriegsminister Albert von Sadowi interessante Aufsätze; wir entnehmen dem Buch folgenden Abschnitt:

Nach vielen Rücksichtsprüfungen über unseren Eintritt in den neuen Bund übernahm ich es, veranlaßt an Bismarck zu schreiben, daß seine Majestät König Karl nicht zusammen mit dem König Ludwig von Bayern nach Versailles gehen wollen, und erst wenn die Grundlagen der neuen Bundesverfassung festgelegt sind, wolle meine und Wittmanns Einigung nach Versailles jederzeit auf erfolgende Einladung geschehen können. Dies war am 7. Oktober. Das Schreiben landete ich zur Sicherheit durch Boten nach Versailles. Darauf telegraphierte mir Bismarck am 12. er erwarte mich mit lebhafter Spannung und sei zu den Verhandlungen mit ihm erwünscht. Ich gehe damit zu Wittmann, der nun sagt, in Rücksicht auf die Aussichten der Verhandlungen können wir nicht reisen, ehe wir wissen, daß die Bayern ebenfalls gehen. Diese Voraussetzung bestätigte mir Bismarck auf meine Anfrage durch Telegramm vom 14.; ich teilte es Wittmann mit, der darauf durch den Telegraph in die Bayern bringt, mitgenommen; die Antwort von Bayern lautet, König Ludwig komme am 17. von Hohenheim nach Versailles, vorher sei nichts zu machen, und nun sagt Wittmann, vor dem 20. können wir ja doch nicht reisen wegen der noch zu entscheidenden Frage von der Kammerentscheidung des Reichstages.

Die Bayern reisen am 20. nach Versailles. Mit diesem Telegramm des Grafen von Sadowi in München kommt Wittmann am 16. befragt zu mir und sagt, wir müssen nun um alles noch vor den Bayern reisen. Wird Wittmann jetzt endlich die Verleumdung erkennen, sich ewig an die Bayern anschließen, und daß ebenso unser Interesse wie unsere Ehre die freie Entscheidung mit Bismarck fordert? Ich will es darauf hoffen, daß Wittmann jetzt sagt, wir müssen nun um alles noch vor den Bayern reisen. Und in

der Tat brauchen wir am 19. nach Versailles auf, ich noch mit der besondern Vollmacht für die abschließende Militärkonvention.

Der König sagte beim Abschied zu mir, es sei das ein ergreifender Augenblick für ihn; wenn ich zurückkomme, sei das Schicksal Württembergs entschieden, ich solle wie ein mutiger gottvertrauender Soldat handeln. Die Königin sagte: „Ich rechne auf Ihre Ergebenheit, daß Sie mit der Hohenzollerischen Hande zurückbringen“. Dabei reichte sie mir gütlich die Hand, es war das einzige Mal, daß sie es tat. Unterwegs bei Commercy sagte Wittmann zu mir: „Bismarck hat Blut an den Händen von Königgrätz und kann nicht mehr lange bleiben. Königgrätz ist ein Verbrechen gewesen, auf das erst etwas Berühmtes hat kommen müssen. Jetzt ist freilich klar, daß wir uns mit Preußen durchsetzen müssen, und Oesterreich auseinandergeht mit Amerikation seiner deutschen Provinzen durch Preußen“.

Am 22. Oktober in Versailles eingetroffen hatten wir tags darauf Konferenz mit Bismarck in der Rue de Provence auf der von ihm bezeichneten Terrasse unseres Eintritts in den Norddeutschen Bund, unter dessen Erweiterung zum Deutschen Bund und unter verfassungsmäßigen Bedingungen für die einzelnen Staaten, und begann darauf Wittmann seine Einzelverhandlungen mit Delbrück ohne mich. Ich hatte am 25. Oktober meine erste Besprechung mit Roon; wir waren einig, daß eine Militärkonvention zwischen uns abgeschlossen wird, durch welche die württembergischen Truppen als Bestandteil des deutschen Bundesheeres unter dem Befehl des Königs von Preußen ein in allem preussisches Armee-Korps mit eigener Verwaltung bilden. Roon versprach hierfür einen Stabs- und Kommandanten des Armee-Korps als bald anstellen zu lassen.

Am 5. November teilte mir Wittmann die Redaktion des Vertrages über unsere Eintritt in den Bund erläßt Militärkonvention nach seinen Verhandlungen mit Delbrück darüber mit. Ich erklärte meine Zustimmung, da Wittmann hier der anderen Minister über ist, und ein Widerspruch von mir hinsichtlich der Reservatrechte nach Art und Umfang nur die Sache kommen, und schließlich dem Konflikt darüber die in mir vertretene Militärkonvention zum Opfer fallen konnte. Meine Aufgabe war es, sie unter Dach zu bringen, dann ist für uns das nationale Band festgelegt und Weiterentwicklung gesichert.

Am Abend des 8. November kamen endlich die von Roon am 25. Oktober mir zugesagten Nachweise, bezogen durch die Kapitulation von Metz und Straßburg, und stellte ich darauf in der Nacht meinen Entwurf der Militärkonvention vollends fertig auf. Er hatte davon ausgegangen, daß ich als bevollmächtigter Minister des Königs von Württemberg denselben als Bundesgenosse des Königs von Preußen in dem nationalen Krieg gegen Frankreich nicht „schlechtere Bedingungen“ für seinen Eintritt in den neuen

Die Urkraft des Universums.*)

Von Dr. H. Wilhelm Meyer.

Wenn ich hier auf meinem Felsenland Capri die Sterne hinter der schroffen Wand des Monte Solara untergehen sehe, so erfüllen in der Stille des hellen Abends meine Seele heilige Sehnen von einer Unendlichkeit, in der ich schwebend, starr gefügt von der Allmacht der Naturkräfte, die mich in unergänzlicher Mannigfaltigkeit und doch zugleich so gewaltiger Einheit umgeben. Dieser heile Stern dort, der hinter den Zweigen einer Olive noch eben durchschimmernd, tiefer und tiefer sinkend, bis er plötzlich hinter dem Rande des Felsenabhangs verschwindet, er ist es nicht, der sich in Wirklichkeit zur Erde neigte, sondern dieser himmelstürmende Feis steigt mit allem was auf ihm lebt, zu seinem Stern empor, oder, wenn man den Standpunkt unserer inneren Anschauung verlegt, bin ich es, der mit meinem Ganzen, mit dem grünen Matten, die mich umgeben, mit dem endlosen Meer, tiefer und tiefer sinkend, mit der umschwimmenden Erde im Kreise gefährt. Ein Schanke, nicht ausgedenkend, schon, wenn man in ihr nur alles, was uns sichtbar umgibt, annehmen wollte. Was ist dieser ganze Monte Solara gegen die Alpen, gegen den Himalaja, gegen alle Gebirge der Erde, was diese, die nur als kaum sichtbare Anzeichen über den Erdglobe hervorstrecken, gegen diesen selbst! Und daß alles schwingt mit unerschütterlicher Sicherheit alljährlich um den Mittelpunkt. 356 Meter in

*) Wir bringen diesen Aufsatz mit Erlaubnis der „Deutschen naturwissenschaftlichen Gesellschaft“ aus dem 1. Heft der Zeitschrift zum Abrud und machen auch bei dieser Gelegenheit unsere Leser auf diese Gesellschaft aufmerksam, die bei einem Halbjährlichen Beitrag von nur 1,50 M ihren Mitgliedern eine reich illustrierte, vorzüglich ausgestattete, 144seitig erscheinende Zeitschrift, sowie 2 reich illustrierte Hefte in prächtiger Ausstattung bietet.

der Sekunde wache ich hier auf Capri in diesem täglichen Kreis. Am Äquator sind es 465 Meter, das ist so viel, wie unsere schnellsten Geschosse in der ersten Sekunde fliegen. Jeder die genaue horizontale Linie hebt oder senkt sich dabei jeder Punkt des Äquators um 17 Millimeter in dieser Sekunde. Mein Berg, hinter dem die Sterne mir verschwinden, hebt sich sichtbar immer noch um 13 Millimeter sekundlich diesen Sternen entgegen. Um so viel krümmt sich eben auf diesem Sekundenwege des Kreisens die Erdoberfläche von der gesamten geraden Linie ab. Und dieser nicht ausgedenkende Gedanke, daß wir es sind, die sich bewegen und nicht die Sterne, ist doch vom Menschengeiste als eine unerklärliche Tatsache erkannt!

Welche ungeheurer Kräfte müssen da in jeder Sekunde, jahraus, jahrein, tätig sein, um diesen Erdball, 5900 Terillionen Tonnen schwer, umzubringen! Die Antwort ist: Keine, wirklich gar keine! Wie das Schwungrad einer Maschine, einmal angefahren, lange Zeit in Bewegung bleibt, und es bedenklich bleiben würde, wenn es nicht durch seine Schwere gegen die Erde hin und durch den Widerstand Reibungen erfähre, so auch die Erde, deren Beschleunigung sich gleichfalls im Laufe der Jahrtausende verlangsamt, durch ähnliche, aber sehr viel geringere Reibungen, denen selbst das Getriebe des himmlischen Uhrwerks unterworfen ist.

Bege dem Weltkörper, den Kräfte, von außen oder innen her, anpacken, um seine aus Urzeiten ererbte Bewegung zu ändern! Dort aber das rhythmisches zu meinen Jahren wogende Meer hinweg schwaift der geistige Blick zu dem unglücklichen Kalabrien und Sizilien hinüber. Dort, von geheimnisvollen Kräften erfaßt, folgte der Erdboden nur wenige Sekunden lang nicht völlig dem Aufschwung der Planeten. Er zitterte, angefahren von einer geheimnisvollen Macht. Zweihunderttausend Menschen erlagen in diesen wenigen Sekunden dem Eingriff der Naturgewalten in die

uralte Ordnung, die sich selbst überlassen, ohne neue Kraft zugebracht, den wichtigsten Wechsel von Tag und Nacht und mit ihm den Rhythmus so unendlich vieler kleineren Kreislaufe mitbedingte, in denen das tägliche Leben sich bewegt.

Aber jeder erste Anstoß, den die Erde zur Zeit ihrer Geburt erfahren mußte, dieser gewaltige Schwingungsakt, durch den das wunderbare Uhrwerk in Bewegung gesetzt wurde, von welch unvorstellbar, eben willkürlicher Kraft mußte er gewesen sein, daß alle diese ungeheuren Kräfte von ihr heute noch und bis zu einer für uns unanschuldbaren Grenze der Unendlichkeit gehen!

Rehr als sechzigmal schneller, als wir uns um den Mittelpunkt der Erde an ihrem Äquator bewegen, fliegen wir mit unserem ganzen Planeten um die Sonne. 30 km legen wir sekundlich auf diesem Wege zurück. Welche Kraft hätte wohl von der Sonne ausgehen, um die Erde und alle anderen Planeten, von denen einige die Erde noch um ein Vielfaches an Masse übertreffen, durch ihre ewigen Bahnen zu führen!

Doch wieder müssen wir den ganz wesentlich größeren Teil der Kraft, die wir hier tätig sehen, auf ein Erbteil aus den Kräften der Geburt unseres Sonnensystems zurückzuführen. Durch die Anziehungskraft der Sonne kommt ihr ja die Erde und kein Planet auf die Dauer nur ein Haardreißt näher. Sollte solche Annäherung wirklich mit dem Jahrtausenden stattfinden, so ist die Sonne nicht die Ursache, sondern Hemmnisse, die ähnlich dem Stand in einem Uhrwerk wirken. Wie es bei jedem Schwingungsakte wirklich hergegangen ist, wissen wir nicht. Aber wir müssen uns doch vorstellen, daß die Masse, welche später die Erde und die übrigen Planeten bildete, einmal einen Anstoß erhalten hat, der sie in geradliniger Richtung durch das Weltall führen mußte, wenn die Masse der Sonne sie nicht aus

tel.
...
goblet!
...
ng.
...
Lehrtexte
...
iner Deutscher
erungs-Verein
Stuttgart
...
cht-, Unfall-
ebens-
icherung.
...
Schweiker,
...
in Nagold.

deutschen Bund auferlegen kann, als dem König von Sachsen nach Königsberg geschickt worden sind. Somit ist es mit unserer Politik konform und soll den Bahnen in die Hände, wenn die Leute in Stuttgart dem Königlichen Spieß folgen können, er sei von seinem Kriegsminister (Kriegsminister) behandelt worden als der König von Sachsen von Bismarck.

Diesem bestimmt mein Konventionsentwurf, daß die Königlich württembergischen Truppen als Teil des deutschen Bundesheeres ein Armeekorps nach preussischen Normen mit eigener Führung und Führung in selbständiger Verwaltung unter dem Oberbefehl Seiner Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherr bilden, welchem sie den Oberbefehl im Falle der Not zu übergeben. Die Genennung, Beförderung usw. der Offiziere und Beamten des Königlich württembergischen Armeekorps geschieht durch Seine Majestät den König von Württemberg, beizugehen des Kommandierenden Generals nach vorgängiger Zustimmung seiner Majestät des Königs von Preußen als Bundesfeldherr. Seine Majestät der König von Württemberg gesteht als Teil seiner Truppen die ihm oberhöchste stehenden Rechte und Ehren und ist die entsprechenden gerichtlichen Befugnisse aus.

(Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag enthält gegenüber dem bisherigen Vertrag verschiedene Ergänzungen und Verbesserungen, wovon insbesondere zu erwähnen ist, daß künftig die Voranfertigung der Niederlassung der Besitz eines gültigen Heimatscheines bildet, dessen Folgen von der ausstellenden Behörde auch getragen werden müssen, wenn die Niederlassung irrtümlich erfolgte. Ferner ist die Hebernahme früherer Angehöriger, sowie das Hebernahmeverfahren bestimmter geordnet. Die Ratifikation des neuen Vertrages soll nächstes Frühjahr durch die betreffenden Parlamente stattfinden.

Die ungarischen Minister Dr. Belaric, K. drassy und Kossuth sind in den letzten Tagen in Wien hinterinander vom König in Audienz empfangen worden. Eine Entscheidung ist aber auch diesmal noch nicht gefallen. Belaric erklärte Fragesteller, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen. Die Unentschiedenheit beginnt bereits lächerlich zu wirken.

Der neue Kampf zwischen Kirche und Staat in Frankreich nimmt allmählich heftigere Formen an. In Notre Dame de l'Osier (Votiv-Departement) unterlegte eine Anzahl Eltern ihren Kindern den Schulbesuch, weil der Lehrer mehrere Schüler bestraft hatte, die sich geweigert hatten, ein von der Bischöfen verordnetes Gebet zu sprechen. Das der Erzbischof von Toulouse hat am Sonntag einen Hirtenbrief erlassen, in dem zunächst mit der größten Schärfe die gegen den Episkopat erhobenen Angriffe zurückgewiesen werden. Es heißt dann weiter: „Man hat Bischöfe und Priester aus ihren Stellungen gejagt, man hat ihnen unbestimmt um den unauflöslichen Vertrag das letzte Stübchen Brot weggenommen. Man richtet uns unsere Einkünfte und Stellungen. Man hat gegen die katholische Kirche ein Werk des Hasses unternommen, das einer zivilisierten Nation unansehbar ist, und um diesem Werk den Erfolg zu sichern, ist die Schule eine Stätte der Hetzerei und Tyrannie geworden, geführt von dem Staat, der unter dem Namen Republik an die Stelle der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Familie und Gottes treten will. Verfügen wir unsere Pflicht ohne Scheu und ohne Angst! Drängen wir niemand unsere Lehre auf, oder vertrieben, verächtlichen wir sie laut mit unermüdlicher Kaltblütigkeit!“

dieser Richtung gezogen hätte. Wir können uns auch denken, daß diese Kräfte der Erde und der Planeten die geradlinige Bewegung schon mitdrückten, als sie sich an der Stelle, wo später das Sonnensystem entstehen sollte, ansammelten. Jedoch hat auch heute die Sonne an dieser ungeheuren Schwere mit der wir uns auf unserer umschwebenden Planeten durch das Weltall führen, überhaupt keinen Anteil. Sie hindert im Gegenteil diese Bewegung insofern, als sie die Erde beständig aus der geraden Linie, in die sie sich aus Anlaß ihres ersten Anstoßes bewegen möchte, abdrückt, zu sich her zieht. Diese Wirkung der Sonne ist so ungemein gering, daß sie dazu die Erde in der Sekunde nur um 3 Millimeter von einem sonst geradlinigen Wege abzuweichen imstande ist, der 29,8 km mißt.

Und ob diese gegen die tangential, von der Sonne unabhängige Geschwindigkeit fast verschwindende (sie gegen sie wie 1 zu 10 Millionen verhältende) Kraft wirklich von der Sonne ausgeht, muß heute gleichfalls als zweifelhaft gelten. Schon Newton hat es sich nicht vorstellen können, wie eine Anziehungskraft von der Masse in den letzten Weltraum mit 29,8 km/sec. nach außen und vermittelten Kräfte hinanzugreifen und andere Materie bewegen könnte. Es muß ein Behälter vorhanden sein. Viele Forscher neigen der Ansicht zu, daß es eine eigentliche Anziehungskraft nicht gibt, sondern meinen, daß das Weltall erfüllt sei von ungeheurer schnell sich geradlinig bewegenden allseitigen Äthern, deren Stöße die Bewegungen und überhaupt alle Erscheinungen der Natur in letzter Linie hervorbringen. Gegen diese „Äthertheorie“ bilden die Scheitler anziehenden Körper, wie die Sonne, gewissermaßen Schirme, so daß andere Körper in ihrer Nähe aus ihrem ursprünglichen Wege etwas zu ihnen hin abgelenkt werden, weil sie wegen des Schutzes von dieser Seite her weniger Widerstand erleiden.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments ist am Sonntag vom Sultan unter Aufsicht großer Beweise vorgenommen worden. Die Thronrede wurde vom Großwesir verlesen. In ihr heißt es: Durch Festhalten an parlamentarischen Regime habe die ihr das soziale und politische Leben unerlässliche Stütze und Kraft gewonnen werden. Die Aufrechterhaltung und Festigung des parlamentarischen Regimes sei der innerste Wunsch des Sultans. Die Ausdehnung des Militärhaushalts auf alle Osmanen werde die Stärke und Größe des Staates vermehren, sie bilde das wichtigste historische Ereignis der nationalen Entwicklung der Türkei. Sodann wird die Verantwortlichkeit der Vorgesetzten, Ober und Marine zu verbessern. Die laute Sage ist dank den getroffenen Maßnahmen nicht demoralisierend; die Stämme im Yemen unterworfen sich, andere Zwischenfälle seien nicht von Bedeutung. Die Thronrede hebt sodann die Verantwortlichkeit von Reformen auf dem Gebiet des öffentlichen Unterrichts und der öffentlichen Arbeiten hervor. Daraus wird eine Reihe von Gesetzen angedeutet, insbesondere ein Handelsgesetz, ein Strafgesetz und ein Gesetz über die Willkürverwaltung. Aber die andere Politik sagt die Thronrede: Unsere Beziehungen zu den Mächten sind freundschaftlich. Wir stellen mit Vergnügen fest, daß die Bemühungen der Mächte auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet sind. Dieses Ziel findet in uns einen aufrichtigen und eifrigen Förderer. In der nun folgenden ersten Sitzung des Parlaments wurde der Jungtürke Ahmed Riza zum Präsidenten wieder gewählt. Dies zeigt, daß die Partei für Einheit und Fortschritt geschlossen zusammentritt, und daß die Kabinetskrisen vor der Hand nicht zu befürchten sind. Interessant war, daß der Thronfolger, sowie alle Mitglieder des Hauses Osman, auch die Söhne des Exilanten, der Eröffnung beizuwohnen und mit großen Ehren bedacht wurden. — Aus Saloniki wird gemeldet, daß wackelhafte Anhänger des Patriarchats die Kirche in Unruhe niederbrannten. In Konstantinopel hat ein Kampf mit kaiserlichen Angehörigen, denen schwere Verletzungen beigebracht wurden. Auch die türkischen Truppen verloren einige Mann. — Vier Bataillone und zwei Schießbatterien gehen verläufig an die griechische Grenze ab, um den Uebertritt von Bardun zu verhindern.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regensburg, den 18. November 1900.

A Der Ausschuss des Bürgerkongresses sahle gestern Abend den Beschluß, dass von einer Wirtshaussteuer besonderer Verhältnisse und Umstände abgesehen zu werden und daher den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen einen Unterhaltungsabend am 30. Januar n. J. zu erteilen.

Mittelsitz, 17. Nov. Das Blatt „Aus den Tarnen“ bringt bezüglich der in einem früheren Artikel erwähnten Vermutung, daß die das Glück der Regald überwachende Wasserpflanze von einem Werbesänger und Fischhändler in die Regald geworfen worden sei, eine Berichtigung. In dieser erklärt H. Böhmgen sen. in Schornbach, daß er in letzter Zusammenkunft mit dem Antreten der Wasserpest in der Regald sehr und daß die Herüber ausserordentlichen Gerichte palliativ, auf Barmherzigkeit oder Barmherzigkeit zurückzuführen herbeizuführen seien, die jeder Grundlage entsprechen. — Bekanntlich ist von jederseits abgelenkt worden, daß jene Wasserpflanze die sog. „Wasserpest“ verursacht worden sei, welche schon vor mehr als 40 Jahren nach Europa eingeführt sei und seitdem besonders in Deutschland alle kleine Flüsse durchwuchert.

Wir brauchen also wieder keine Kräfte, um das himmlische Uhrwerk im Gange zu erhalten. Es müßte sich bewegen wie es sich bewegt seit Ewigem, nur angeregt von ursprünglichen Anstößen, die bis in menschliche Vorfahren nachwirkten. Denn jene Kometen, deren beständig erneuerte Stöße nach der vorgelegten u. Aufsicht die Planeten in ihre Kreisbahnen lenken, haben ihre geradlinige Bewegung, in der sie auf jene Planetenmassen stoßen, auch bereits seit Ewigem und brauchen keiner neuen Kraft, um ihren Weg durch das Weltall fortzusetzen. Was wir als Kraftwirkungen wahrnehmen, sind nicht als Störungen der ursprünglichen Bewegungen, die die Körper von ihrem geraden Wege, der ihnen von Anfang an vorgezeichnet worden war, hinwegziehen.

Welterweitert sind in die unendliche Größe des Weltalls, begegnen wir noch einer mächtigeren Bewegung der Materie, die das ganze Sonnensystem mit allen seinen Körpern, als sei es nur ein einziges Körper, einem Punkte in der Milchstraße jährt, der im Sternbild des Schlangenträgers liegt, und zwar nach Nordost mit einer schweblichen Geschwindigkeit von 29 Kilometern. Aber auch diese Bewegung, die, soweit wir bisher ermitteln konnten, völlig geradlinig vor sich geht, bedarf keiner besonderen Kraft. Wir fragen daher nur in der materielle Welt eine Stufe weiter oben, die Ursachen bleiben in allen Stufen die gleichen. Der Zug der Milchstraße mit ihren Millionen von Einzelsternen ist ein ungemein weitausgehend in sich selbst geschlossener Ring, wo in die Sonnen, ihrerseits wieder in Systemen verbunden, in Kreisen umschweben, die in der Milchstraße der letzten Stufen der für unser Fortleben nach erreichbaren materiellen Welt umfassen. In diesem Milchstraßen-Nebensystem ist die Sonne mit ihrer ganzen Planetenwelt nicht mehr als ein Sonnenhäufchen, das durch unser System

r Reibungen, 17. Nov. Eine Schärfe, die für eine zur Zeit der Interaktion gebende Industrieklasse 26 Mark für Eisenmaterial im Reich der unterbewahrt, werden diese gestiegen, aber daß man vom Later eine Spur hat.

r Ravensberg, 17. Nov. Am Montag war hier Zunderabend für die Probanten aus Herrnhut, Kitzlitz, Ruppington, Oberklingen, Gellach, Rupp und Ruppberg, wobei die Summe von 74 000 A. ausbezahlt wurde. In Herrnhut wurden 20 000 A., in Ruppington 60 000 A., in Kitzlitz 25 000 A. und in Gellach 85 000 A. ausbezahlt.

Stuttgart, 16. Nov. Durch einen Beschluß des Kultusministeriums haben die Gemeinden, in welchen Orientierung als Volksschullehrerinnen wirken, die Befugnis erhalten, in sämtlichen Schulklassen die Trennung der Geschlechter, wo sie bisher durchgeführt war, anzuhängen, und demgemäß die Einflüssen in zwei Klassen zu teilen, die Zweiflächerschulen in Dreiflächerschulen umzuwandeln, und zwar mit Wirkung vom 1. Mai 1910 an.

Stuttgart, 16. Nov. Unter überaus zahlreicher Beteiligung der in hiesiger Kirchengemeinde Cantant (auch heute vormittag in Gegenwart des Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Kappeler-Kottmann) die Konsekration der vom Architekt Gaber-Stuttgart in französischer Übergangsform errichteten Neufriedhofkirche statt. Nach der Rede und die Reden mit Erfolg hatten sich in dem feierlichen Akt eingefunden; unter waren erschienen Herrgott Philipp, Herrgott Albrecht, Herrgott Robert mit Gemahlin, Herrgott Ulrich, der bayerische General Graf Roy mit Gemahlin, Reichsminister v. Gumboldt, Minister des Innern v. Büchel, Reichsminister v. Richter, der Präsident der ersten Kammer, Graf Ruppberg-Rothemann, General-Lieutenant v. Scherff, General-Lieutenant v. Oppeln-Brönkowitz, Stadtkommandant v. Linden, Bürgermeister Dr. v. Rupp, sämtliche Mitglieder des katholischen Kirchenrats, Domkapitular v. Rupp, Oberbürgermeister v. Gumboldt mit vielen Mitgliedern der bürgerlichen Kollegien, Vertreter der evangelischen Geistlichkeit und des katholischen Kirchenvorstands von Cantant, viele Offiziere und Beamte. Nach einer vom Bischof gehaltenen Ansprache, in der er das Gedächtnis und den Ruhm der in hiesiger Kirche ruhenden, fand ein feierliches Requiem statt. Schließlich brachte der Kirchenchor unter der Direktion von Oberlehrer Rupp eine von Dr. Witt für gewöhnlich Chor und Orgel komponierte Messe in musikalischer Weise zu Gehör. Nach Schluß der kirchlichen Feier stimmte die Gemeinde ein feierliches Gebet an. Dann folgte unter der Führung des Bischofs die Besichtigung des Chors und der Kirche durch die Majestäten. Der König brachte dabei seine hohe Anerkennung über das unermüdete Werk zum Ausdruck. Der Erbauer, Architekt Gaber, erhielt das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichsordens. Unter dem Klängen der Nationalhymne verließ das Königspaar das feierliche Gotteshaus. (Schluß folgt.)

Stuttgart, 17. Nov. Nach den Bekanntmachungen im Amtsblatt des R. Wirt. Bezirksamtes (Nunmehr Druck) in Herrnhut-Konstantin verlegt werden, sofern diese Umschläge den gestellten Bedingungen entsprechen.

am nach vorhergehend. Auch diese Kraft, mit der all die Milchstraßen-Sonnen durch den Weltraum schweben, ist ein Urphänomen, wurde ihnen eingegeben zu einer Zeit, als all diese Sterne erst noch werden sollten. Und damit sie werden konnten, mußte auch hier wieder ein Anstoß von außen kommen, von Welten, die jenseits unseres Erkenntnisbereichs liegen.

So haben wir also die Quellen der Kraft, die das Weltall bewegt, außerhalb der Grenzen unserer Erkenntnis vorliegen müssen. Das Beharrungsvermögen allein bewegt die Himmelskörper. Es wirkt keine Kraft, die sich in jedem Augenblicke immer wieder selbst gebären müßte, sondern der Hauptteil aller dieser Bewegungen war von Anfang an vorhanden und wurde nur teilweise zerstückelt durch Bewegung von Materie, die eine andere auf ihrem geradlinigen Wege traf.

Diese Bewegungen, diese unigen Bewegungen vorher voneinander getrennter Massen bei ihrem zufälligen Zusammenstoßen, geben den Anstoß zur Geburt neuer Welten. Nur so kann man sich alle jene spiralförmig gebundenen Weltkörper entstanden denken, die wir, vielfach mit werdenden Sternen ganz übereinstimmend, als Nebel oder Sternhaufen überall im Weltall beobachten und von deren Art auch die Milchstraße ist. Das ist das ganze und bekannte Universum. So müssen auch die unigen Systeme der Sonne mit ihren Planeten und der Planeten mit ihren Monden entstanden sein, wo sich die erst spiralförmigen Windungen zu Ringen zusammenschlossen, die schließlich ihre in Spiralen von Einzelsternen zerfallene Masse in einer einzigen wieder vereinigten. Und all diese schöpferische Kraft lag auch ihrer ursprünglichen Bewegung, die sie durch den jenseits unserer Fortwahrnehmung nach Zeit und Raum erhalten hatten. (Schluß folgt.)



der Scherz, die für
Industrieerwerb 26
ausgewählte, wunde-
rliche eine Spure hat.
Montag war hier
aus Herruberg,
nach, nach und nach
ausgebildet wurde.
Rechnen 60 000 A,
Reine 35 000 A aus-

den Erlass des Kais-
lichen Ordensschwerts
die Befreiung erhalten,
ng der Geschlechter,
zu haben, und demge-
sellschaftlichen, die Zwei-
gymnasien, und zwar

Aber auch zahlreich
weil die Gannatst sind
der Bischof Dr. Paul
Konstitution der von
sichem Hebräer
der Stadt und die
den feierlichen Akt
in Herzogin Philipp,
in Gemahlin, Herzog
Roy mit Gemahlin,
Kaiser des Innern v.
er, der Präsident des
erheblichen, General-
Oppolzer-Bräutigam,
Bunden, Abgeordneter
s katholischen Kirchen-
angehöriger v. Gauß
in Kollagen, Vertreter
Heinrichen Kirchen-
are und Beamte. Nach
trage, in der er das
stliche Parallele zog,
t. Schließlich brachte
von Oberlehrer Mayer
Spor und Decker
Beize zu Ghr. Nach
die Gemeinde an
unter der Führung
Hors und der Kirche
achte dabei sehr hohe
Welt zum Ausbruch.
ist das Mittelstück I.
er den Klängen der
paar das Kollage
im Anlauf ein Flü-
in verschiedene Tonse
ste auf das Königs-
Stadtparter Raum
nählich beschritten die
chler, der hervorhob,
konfessionelle Feinden
reicher der evangelischen
das das allmähliche
Konfessionen hervor,
harmonischen und all-

zu Bekanntmachungen
persönlichen Namen
berührt werden, so-
dingungen entsprechen.

Kraft, mit der es die
ant schwand, ist ein
vor Zeit, als all diese
ab damit sie werden
n Anlauf von ihnen
stetere Erscheinung

den Kraft, die das
en unter Eisenstabs
andgen allein bewegt
kraft, die sich in jedem
dren mühe, sondern
n war von Hebung
e geschützt durch He-
auf ihrem gerolligen

den Vermählungen vor-
bet ihrem prächtigen
zur Geburt neuer
e spirally gewundenen
stisch mit werdenden
Sternhausen überall
deren Art auch die
kannte Amberjam, ist.
Rome der Sonne mit
it ihren Wunden ent-
ligen Bindungen zu
ich ihre in Wirtshaus
einer einzigen wieder
de Kraft sich aus
e stark von jenseits
und Raum erhalten
(Schlag folgt.)

Eine neue Stundel-Reflexe. Vorgefien wur-
den in die Briefkägen zahlreicher Einwohner Stuttgarts
Befestigung für eine Stundelreflexe eingeschoben. Mit
dem Befestigen ist zugleich eine Aufforderung zur Unter-
zeichnung einer Petition an den Reichstag behufs Auf-
hebung des Reichsdisziplinarparagrafen
verbunden. Die Begründung der Notwendigkeit dieses Maß-
regel soll die Broschüre, die um 1 Mark zu haben ist, ent-
halten. Angeblich soll diese nur „nachweislich wahre Tat-
sachen“ anführen, „an deren Kenntnis das deutsche Volk
ein berechtigtes Interesse hat“. Es werden aus der Bro-
schüre die Kapitelüberschriften angegeben und der Inhalt
skizziert: „Verleumdungen so schwerer Art, daß selbst die
sensationalsten Skandale der letzten Jahre dadurch weit in
den Schatten gestellt werden.“ „Der Schmutz reicht bis an
die Stufen des Thrones.“ Man habe dem Urheber der
Verleumdungen in Ruhe belassen, „um seinen Stand anzu-
mehren“, und da auch der Reichsdisziplinarparagraf in
diesem Fall nicht angewendet worden sei, ergebe sich das
„Todsünden über das nun moralisch unbillbare Ausnahme-
gesetz“. — Das Ganze scheint eine Nachahmung jener ge-
heimnisvollen Reflexe zu sein, deren Verfasser und
Verbreiter Gantter vor kurzem in München verurteilt wurde.
Nach der neuesten Berlin, durch Aufhebung der sensati-
onalen Stundelreflexe sich zu verdienen, womit zugleich eine
politische Absicht verbunden werden soll, geht von München
aus.

Stuttgart, 16. Nov. Der in größeren Städten jetzt
überhand nehmende Kollisionsporti, der bisher in Stutt-
gart nur spärlich auftrat, indem man nur hier und da
abends seine Fingern auf den asphaltierten Straßen dahin-
gleiten sah, hat jetzt auch hier ein Heim gefunden. Im
Saale des Reichshofes ist eine Kollisionsbahn eröffnet
worden, wo man unter Aufsicht der Polizei obliegen
kann und ein Verein ist in der Bildung begriffen, der es
sich zur Aufgabe machen will, auch bei uns dem Kollisions-
sport größere Verbreitung zu verschaffen. Uebrigens ist
alles schon dagewesen. Vor etwa 35 Jahren gab es hier
am Reichthor schon einmal eine Kollisionsbahn und eine
zweite in der Länggasse, die aber ihr Dasein nur kurze
Zeit zu bestehen vermochte.

Regenloch, 17. Nov. Gestern vormittag zwischen
8 und 9 Uhr ist in der Nähe des Sportplatzes ein Fähr-
schiff von Paul Stroh von seinem mit Sandstein belade-
nen Fahrgestell heruntergefallen. Er erlitt dabei so schwere
Verletzungen, daß er mit dem Bege ins Krankenhaus kam.

Wanzen im Allg., 17. Nov. In Verdlingen ist gestern
vormittag das Holz- und Oelwerkgebäude des Sattler-
Schuldes hier, abgebrannt. Das unmittelbar anstehende
Haus des Kaufmanns Combe war sehr gefährdet, ebenso
auch das andere Nachbarhaus. Dient der ersten Gemah-
lung der reich herbeigekommenen Feuerwehr wurde der Brand
auf seinen Ursprung zurückgeführt.

Hall, 17. Nov. Vor 25 Jahren ist Herr Theodor
Groß in die Redaktion des Haller Tagblatts eingetreten.
Mit diesem Anlaß wurde ihm am letzten Sonntag im
Kreis des Personals des Geschäftes seitens des Geschäftsin-
habers Dank und Anerkennung ausgesprochen für seine
erfolgreiche Tätigkeit, die er in diesen 25 Jahren für das
Haller Tagblatt erwiesen hat, und ihm ein Ehrengeheim
überreicht.

Stöppingen, 17. Nov. Heute nacht kurz nach 12
Uhr, brach in der Oederischen Kohlenfabrik Feuer
aus, das so rasch um sich griff, obwohl die Wasser-
leitung und die gesamte feuergefahrlose Lage waren,
daß das noch ziemlich neue Fabrikhaus vollständig nieder-
brannte. Die Entstehungsurache ist noch nicht bekannt,
der Schaden ist sehr bedeutend. Unglücksfälle sind nicht zu
verhindern.

Stöppingen, 17. Nov. Über die Feuerbrunst in
der Oederischen Kohlenfabrik werden folgende Details be-
richtet: Heute nacht um die Mitternachtstunde brach in der
Oiler Oederischen Kohlenfabrik Feuer aus, das so rasch
um sich griff, daß im 12. das ganze alte Gebäude in
Flammen stand. Um 12.30 Uhr wurde der Lösungs er-
wartet der bereits zehn Minuten später auf der Brandstelle
war und die Dampfmaschine auf die Brandstelle brachte,
die zunächst auf der Straße aufgestellt stand. Bei der
Ankunft des Lösungs lösting das Feuer bereits zum Dach
hinab und man überlegte sich von der Gefährlichkeit des
ausgebrochenen Brandes, weshalb sofort die erste Kompanie
gerufen wurde. Die Dampfmaschine lösting 12 Straßen
in den Feuerherd, doch war der Wasserdruck nicht stark ge-
nung, weil die Leitung in dem unteren Stadtteil keine
Anleitung ist, sondern nur eine Weite von 90 mm hat.
Man war daher genötigt die Dampfmaschine direkt mit

der Hilfe in Verbindung zu setzen, was vor allem das
Schlachthaus zu retten, dessen Stall bereits sehr gefährdet
war, und schon dampfte, als der Strahl auf ihn gerichtet
werden konnte. Nach 3.30 Uhr am Montaggelegter Tätigkeit
der Dampfmaschine war das Feuer auf seinem Höhe-
punkt und man konnte nach 4 Uhr die Dampfmaschine ab-
stellen. Das Feuer brach auf die jetzt unangefüllte Weite
in dem alten Fabrikgebäude aus und fand in den dort an-
gekauften Vorräten, namentlich an dem Fett und Oel eine
reiche Nahrung, so daß es sehr rasch um sich griff
und ungeheure Flammengarden zum Himmel schickte.
Das alte Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern ab-
gebrannt. Auch im Innern ist es vollständig abgebrannt.
Auch das im Saale dieses Sommer erstellte neue Fabrik-
gebäude wurde vom Feuer ergriffen und brannte bis auf
den ersten Stock herunter ab. Eine über dem ersten Stock
sich ausbreitende Gefahr bedroht das Feuer Hall. Die von
verschiedenen Zuschauern ausgesprochene Vermutung, die
Dampfmaschine sei durchaus wirkungslos gewesen, ist
absolut falsch. Sie konnte allerdings das Gebäude, in dem
der Brand ausgebrochen war, nicht vor der Zerstörung
schützen, wohl aber die Nachbarschaft und vor allem das
Schlachthaus, das ohne die Dampfmaschine dem Feuer
höher zum Opfer gefallen wäre, zumal es durch das Ein-
schlagen des Windes im Verlauf der Brandkatastrophe zwei-
mal direkt gefährdet war. Über den Schaden wird nach
noch mitgeteilt, daß dieser die Summe von 200 000 Mark
übersteigt.

Wangen im Allg., 16. Nov. Gesternabend wurde
auf dem diesigen Bahnhöfe wie man hört, infolge zu frühen
Ziehens einer Weiche, ein schwerer Güterwagen aus
dem Gleis geworfen, wodurch der Anschlag nach Herzhof
zeitweise unterbrochen war. Arbeiter aus der Reichs-
werkstätte in Friedrichshafen stellten in der Nacht den
Schaden wieder her, so daß die Frühlüge wieder fehlerlos
verkehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Nov. Ein aufregender Vorfall spielte
sich gestern nachmittags in einem Antiergeschäft in der
Ruhstraße ab. Der Buchhalter R., der in Gemeinschaft
mit 2 Komplizen seinen Ehe- 3000 A unterschlagen
hatte, sollte verhaftet werden. Dabei versuchte er dem
Kriminalbeamten niederzuknien. Als ihm dies mißlang,
legte er sich selbst drei Kugeln in den Kopf.

Berlin, 16. Nov. In der heutigen Vermittlungs-
ung der Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen 60 000 A
auf Nr. 160 370, 50 000 A auf 250 577, je 10 000 A
auf 156 418, 166 133 und je 5000 A auf 39 685, 53 639,
156 968, 177 081, 197 449, 205 006; in der Nachmittags-
ziehung fielen 10 000 A auf Nr. 287 376 und je 5000 A
auf die Nr. 100 925, 181 804.

Der Rhein und der Neckar. Das Wasser des
Rheins und des Neckars ist infolge des anhaltenden Schnee-
und Regenwetters der letzten Tage fast im Stillen be-
griffen. Der Rhein ist von Dienstag auf Mittwoch in
Rheinheim von 2,56 auf 3,04 m gestiegen. Der Neckar
dürfte bald Hochwasser führen, da sein Wasserstand in der
vergangenen Nacht in Heilbronn von 1,30 auf 1,80 m
gestiegen ist.

München, 18. Nov. Herzog Albrecht von Batten-
berg ist gestern vormittag 10 Uhr 20 Min. in Begleitung
seiner persönlichen Adjutanten, des Kammeriers F. v.
Goldsberg-Helmsberg, mit dem Orientexpress von Stutt-
gart zum Besuch beim Prinzregenten in München einge-
troffen. Da sich der Herzog einen offiziellen Empfang
verheißt hatte, waren am Bahnhof nur anwesend: im An-
zuge des Prinzregenten der Oberkammerherr, Graf
Rohr, ferner der vom Herzog als Ehrenmitglied angeordnete
General v. Frommel, der militärische, Generalmajor v.
Hilse und der militärische Konf. Oberstammer. Der
Herzog fuhr mit dem General v. Frommel vom Bahnhof
nach der Residenz, wo er sich ebenfalls dem Prinzregenten
in der Hofburg des 4. Reg. Infanterie-Regiments vor-
stellte und ihm für die à la suite Stellung dankte. Der
Prinzregent erwiderte sofort dem Besuch des Herzogs.
Später kassierte der Herzog den übrigen Mitgliedern des I.
Quart. Besuche ab. Um 12 Uhr folgte der Herzog einer
Einladung des Prinzen Rupprecht zur Frühstückstafel.

München, 17. Nov. Aus Anlaß der Anwesenheit
des Herzogs Albrecht von Battenberg fand heute nach-
mittags 4 Uhr beim Prinzregenten eine Hofstafel zu 25
Besuchern statt. Abends folgte der Herzog einer Einladung
des militä. Generals zum Souper. Um 10.05 Uhr erfolgt
die Abreise nach Stuttgart.

Ungarn.

Paris, 17. Nov. Eine Abozung von radikalen
Deputierten hatte gestern mit dem Ministerpräsidenten eine
Besprechung über die Verteidigung der weltlichen Schule
wegen die Angriffe der Geistlichkeit. Brand erklärte, seines
Ansicht nach wäre es das beste Verteidigungsmittel, wenn
die Kunst- und Fortbildungsschulen, welche bisher lediglich
von den Gemeinden unterhalten wurden, auch vom Staat
eine wirksame Beihilfe erhalten würden.

Paris, 16. November. Nach einer Depesche aus Rio
Palmas hatten sich durch die Unvorsichtigkeit mehrerer Soldaten,
welche in einer Feldkaserne bei San Ratto ein Bildnis
verursacht, die in dieser Kasern aufbewahrten Pulver-
vorräte entzündet und explodiert. Die Geister körpte zu-
sammen; aus den Trümmern wurden bisher zwei Tote
und drei tödlich Verletzte sowie sechs schwer Verwundete
herausgeholt.

Strasenszene französischer Soldaten. Aus
Dreß wurde gestern gemeldet, daß mehrere Soldaten des
6. Kolonialinfanterie-Regiments in der verlassenen Stadt
große Straßenräuerei verübten. U. a. überfielen sie 2 Weite
und schütteten ihnen mit Rasenwasser die Haare ab. Einer
der Soldaten, in dessen Strohhut noch das blutige Rasen-
wasser gefangen wurde, sowie zwei andere Soldaten sind
verhaftet worden.

Petersburg, 16. Nov. Im Schwarzen Meer ist der
türkische Kohlendampfer „Gülhün“ gesunken. Insgesamt
38 Passagiere und ein großer Teil der Besatzung sind er-
trunken.

Windsor, 17. Nov. Bei dem gestern hier abgehaltenen
Bankett zu Ehren des Königs von Portugal brachte
König Edward einen Toast auf seinen Gast aus. König
Raimund erwiderte, er sei tief ergriffen von den Königsworten,
die eine neue feierliche Bestätigung der langjährigen Freundschaft
zwischen Großbritannien und Portugal bezeugten,
einer Freundschaft, die nahezu 6 Jahrhunderte alt und eine
der beständigen Allianzen der Welt sei. Der glänzende
Empfang in England habe ihn tief gerührt.

Washington, 17. Nov. In einer gestrigen Kabinetts-
sitzung, der längsten seit vielen Jahren, wurden die großen
Bedrängnisse beim Jochen-Tauf erörtert, die sich über einen
Zeitraum von 5 Jahren erstrecken. Das Kabinet beschloß,
eine genaue Untersuchung einzuleiten.

Warschau, 16. Nov. Der Polische Oberst
Falecki, der bei dem gestrigen Attentat getötet wurde,
war bei dem Anlaß der Kasserien erstarbenden Ar-
beiterkrawallen durch scharfes Vorgehen gegen die Arbeiter
militärisch gemacht. Es gab damals Tote und Verwundete,
unter denen sich zahlreiche Russen befanden. Die Arbeiter
verlangten die Entfernung Falecki von seinem Amte und
trauen, als dies verweigert wurde, in einen allgemeinen
Aufstand, der aber bereits nach wenigen Tagen einfiel.
Der heutige Bericht ist wohl eine verspätete Mitteilung der be-
währte erstarbenden Arbeiter.

Auswärtige Todesfälle.

Johannes Bühler, Bauer, Göttingen; Adolf Baum, Bildhauer,
Wendelsheim; Joseph Müller, alt Kronenwirt, 67 J., Stammheim;
Johann Georg Herold, 64 J., Göttingen.

Literarisches.

**München von dem Königl. Militär, General der Infanterie
und Kriegsminister Albert von Gudow.** In Auftrage Ihrer
Majestät der Frau Generalin von Gudow herausgegeben und bear-
beitet von Prof. Dr. Will. Wulf, geb. 5.10.18. — Gudow
ist 1870-1874 Kriegsminister gewesen, hat aber schon in
den vorhergehenden Jahren bei seinem Verhältnisse zu König Karl
großen Einfluß gehabt, so daß seine Erinnerungen einen wichtigen
Beitrag zur Geschichte der Jahre 1866-1874 bilden; zugleich
wird die Erinnerung an einen Mann lebendig sein, der in
Deutschlands größter Zeit die Geschicke des Vaterlandes entschei-
dend beeinflusst hat.

In bezug auf die G. W. Kaiser'sche Buchbibl. Nagold.

„Natur“, Zeitschrift der deutschen naturwissenschaftlichen
Gesellschaft. Die D. N. G. hat sich die Aufgabe gestellt, die
Veranstaltungen der Naturwissenschaftler in gebührender gemeinver-
ständlicher Weise in die weltliche Öffentlichkeit zu tragen. Für den
Mithrasbeitrag von 6 A jährlich bietet sie eine sofortige Be-
zug der Zeitschrift „Natur“, sowie der fünf Bucherläuterungen, wenn
das erste reich illustrierte Händchen „Die Natur in den Alpen“ von
H. v. Franke erschienen ist. Als weitere Händchen werden dem
ersten Jahrgang beigegeben: „Das Leben auf anderen Welten“ von
Dr. W. Wilhelm Meyer, „Was dem Seelenleben höherer Tiere“
von Dr. Alexander Solowjoff, „Was der Altertum“ von Prof.
Paul Geyl, „Leben und Heimat des Urmenschen“ von Dr. Ludwig
Wüller. Mitgliederbeiträge nimmt die G. W. Kaiser'sche
Buchbibl. Nagold entgegen.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Wulf
Bücher Nagold.) — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baum.

Nagold.
Most-Obst
hat im Auftrage zu verkaufen und
nimmt Bestellungen entgegen
Günther zur Linde.

Spanische und
Ungarweine
sowie besondere medizinische Weine
best. Qualität, direkt bezogen,
empfiehlt zu billigen Preisen
Theodor Hall, Colonialw.,
Ebhausen 1. 29, h. Nagold.
Matterschwandorf.
Lintenbeeren
kauft in den Bäder, das Hand zu 5
Jakob Gehr.

Frauen,
die gut rechnen können,
verwenden am
Frühstück und Abendbrot
wahrlich wirksames
Marco Polo - Tee!
Das Frische Tee durch Güte,
mit wohlschmeckendem Gewürz
nur 1-2 Pfennig.
Das Getränk ist
Milch - mittelstark - sehr schmackhaft
für alle in verschämten Pulverform!
Preis: 10. 000 bis 10. 000 per 1/2 Pfund
die Verpackung.
Franz Kathrein's Nachfolger
G. W. K.
München und Hamburg.

Niederlagen in Nagold bei den Firmen:
Hch. Lang, Fr. Schmid.

40ger Feier.
 Die Vierziger von Nagold feiern den Eintritt ins Schwabenalter am
Samstag den 20. November,
 abends 8 Uhr
 beim Altersgenossen Ernst Knodel z. „Rössle“ in Nagold, die Altersgenossen und -Genossinnen der Umgegend sind ebenfalls freundlichst hierzu eingeladen.
 Anmeldungen zum Abendessen wollen bis spätestens Freitag an Knodel erfolgen.
Die Nagolder Vierziger.

Nagold.
Einladung.
 Auf Sonntag den 21. Nov., nachmittags 2 Uhr werden alle bei der Firschlatastrophe Verunglückten und Hinterbliebenen oder deren Vertreter betreffs weiterer Besprechung (bzw. wichtiger Mitteilung) in das Gasthaus zum Schiff freundlichst eingeladen.
 Der Ausschuss.

Ebhausen.
Einladung.
 Die Altersgenossen und -Genossinnen vom Jahrgang 1859 feiern am
Sonntag den 21. November,
 von nachmittags 4 Uhr an im Gasthaus zum „Löwen“ ihre
50ger Feier,
 wozu auch auswärtige Altersgenossen und -Genossinnen und Freunde freundlichst eingeladen sind.
Mehrere Fünfziger.

Das beste Weihnachtsgeschenk für Mütter
Mein Kind. Ein Erziehungsbuch von Theob. Paul folgt. Preis eleg. geb. M 4.50 franko.
 G. W. Zaiser'sche Buchh., Nagold

Fr. Klaiss,
 Kleiderhandlung z. billigen Quelle,
 Nagold.
Herron-, Jünglings- u. Knabenkonfektion.
 Wer wirklich billige Kleider für sich und seine Familie kaufen will, veräume nicht, bei obiger Firma einen Besuch zu machen, dort findet man größte Auswahl am Platze in allen einschlägigen Artikeln zu konkurrenzlosen Preisen.
 Marke Cogapori in gestrickten Original-Knaben-Anzügen sind allen voran.
 Kataloge werden auf Wunsch gratis zugesandt. Ebenfalls bringe mein gut renommirtes
Massgeschäft
 in empfehlende Erinnerung. D. O.

Nagold.
 Einen von anhen heidbaren, gut erhaltenen
Kochofen
 hat zu verkaufen
Ernst Raaf, Bider.
 In meine Brautensfamilie ohne Kinder wird für Anfang Dezember 1 Jüngerer
Mädchen
 gesucht. Näheres bei der Exped. N. Bl.

Nagold.
Musikalische Humoristika
 u. Theater-Aufführungen,
 Männerchöre, Lieder, Vorträge, Couplets, Soloszenen, Duette, Terzette, Ensembleszenen u. dergl.
 für Vereins- und Familien-Feste
 vorräthig in der
G. W. Zaiser'schen
 Buch- u. Musikalienhandlung.

150 Str. Milch
 täglich gesucht bei pünktlicher Bezahlung. Preis nach Uebereinkunft fürs ganze Jahr.
 Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Nagold.
 Eine hochträgliche

Malbin
 steht dem Verkauf an
Johannes Schuler.

Nagold.
 Einen Barf
Milchschweine
 verkauft Samstag
J. Brezing, Schmied.


Pilo
 Verlangen Sie nur Pilo.
Visiten-Karten
 fertigt
G. W. Zaiser, Buchdrucker.

Rohrdorf-Ebhausen.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag, den 20. November 1909
 in das Gasth. z. „Sonne“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen.
Karl Braun | **Marie Spathelf**
 Sohn des | Tochter d. Christ. Spathelf,
 Johanns Brauns, früh. Schäfer, | Ebhausen.
 Rohrdorf. |
 Abgang 11 1/2 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Oberschwandorf-Nagold.
Kochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 20. November 1909
 in das Gasthaus z. „Acker“ in Nagold freundlichst einzuladen.
Friedrich Schuler | **Marie Walz**
 Schreiner, | Tochter des
 Sohn des J. A. Schuler, | B. Walz, Kalermeister,
 Frachtschw., Oberschwandorf. | Nagold.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Christian Schwarz, Nagold
 empfiehlt in großer Auswahl:
Schwere Viehdecken
 A. M 1.20, 1.60, A 2. — das Stk.,
 blaue Leinendрил zu Pferddecken,
 wollene u. baumwollene Bett-Teppiche.

Neu erschienen:
Schiller, mein Begleiter
 der „Lebensstunde“ 5. Band. Biographien aus seinen Gedichten und Dramen, ausgewählt von P. J. Tonger.
 160 Seiten, schöner Leinwandband, M. 1.—
 In wessen Herz künde nicht der Name Schiller mit leuchtenden Lettern geschrieben? Deshalb dürfte obiges Buch, das nur Biographien aus seinen Gedichten und Dramen bietet, auf Sympathie begreift werden. „Schiller, mein Begleiter“ wird für Lesende mehr Wert haben, als „Schiller's gesammelte“: Werke, die nie aus dem Bücherstauke herantommen. : :
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

Dienstmädchen
 lernen alle ihre Arbeiten (Waschen, Kochen, Servieren, Reinigen, Bohnern, Weichen, Plätten, Kochen, Feinieren, Feinwaschen usw.) auf dem „Kochschul“ für das feine Haus- und Stubenmädchen“, 2888 Seiten, 66 Bg. gegen Voreinsendung von 70 Bg. auf Anweisung (Nachnahme 90 Bg.) oder gebunden von M. 1.25 (Nachnahme M. 1.50) direkt vom Fröbel-Oberlin-Vorlag in Berlin Südende, Stephanstraße 24 A und von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.
Dada
 v. Bergmann & Co., Kadebühl
 ist das beste Haarwasser, verhindert Haarandrill, beseitigt Kopfschuppen, kühlt die Kopfschmerzen, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs u. erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. A Bl. 1 1/2, u. 2 A bei: Louis Köhle, Reizen.

Oberjettingen.
 Unterjeckmeter verkauft am Samstag den 20. d. Mts., nachm. 1 Uhr ca.
60 Str. Wiesenheu,
40 Str. Haberstroh,
30 Str. Gerstenstroh,
25 Str. Dinkelstroh,
60-70 Str. Aderrüben.
 Friedr. Versteher.
Ständige Inserate
 im „Gesellschafter“
 sind die wirksamsten.

